

# Die Erfahrung bündeln

**Inklusion statt Integration - Das ist ein Ziel des Inklusionsprojektes der Lebenshilfe Göppingen, die dafür mit drei regionalen Partnern zusammenarbeitet. Menschen mit Behinderung sollen aktiv mitarbeiten.**

KRISTINA BETZ | 11.03.2016 0 0 0



Foto: Kristina Betz

## Bild 1 von 1

Gemeinsam wollen die vier Projektpartner Barrieren im Kopf überwinden und so Inklusion im Landkreis fördern. Nicht nur rein projektbezogen, sondern langfristig angelegt.

Menschen mit Behinderung nicht als gesonderte Gruppe sehen, sondern als gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft - das ist der Gedanke, der hinter dem sperrigen Begriff "Inklusion" steht. Die kann nicht erzwungen werden, da ist man sich bei Lebenshilfe, Kreisjugendring, Volkshochschule (VHS) und Kreissenorenrat einig. Die vier Kooperationspartner setzen bei ihrer Arbeit am Inklusionsprojekt deshalb auf ein sogenanntes "Tandem-Modell", das sie gestern bei einem Pressegespräch vorstellten. Solch ein Zweiergespann soll aus einem Menschen mit Behinderung und einem Menschen ohne Behinderung bestehen. Gemeinsam soll das Team Barrieren im Alltag erkennen und Lösungen finden, um diese zu überwinden.

Vier Teilhabefelder habe man dazu ausgearbeitet, erklärt einer der beiden Projektleiter, Samuel Kober. Im Bereich Freizeit, Arbeit, Bildung und Wohnen wolle man tätig werden. Bei Letzterem soll vor allem die Wohnqualität gesteigert werden: "Wir wollen vor Ort sein und da wo die Menschen zuhause sind sehen, ob es Barrieren gibt oder wie es mit der Nachbarschaft läuft", erklärt Roger Kuntschik, der bei der Lebenshilfe für Wohnangebote zuständig ist.

Die Idee der Wohnquartierbegegnung soll auch auf andere Bereiche angewandt werden: So sollen Freizeitangebote für Jugendliche im Sinne des "Tandem-Modells" gemeinsam analysiert und verbessert werden. "Wir müssen an den Strukturen feilen, nicht nur dafür sorgen, dass der einzelne am Kurs teilnehmen kann", verdeutlicht Thomas Franz vom Kreisjugendring. Und Wolfgang Schultes, Integrationsbeauftragter der VHS, ergänzt: "Oft wird gesagt: Das können wir gar nicht. Wenn man es aber einfach probiert, klappt es doch." Sein

Traum: einen Menschen mit Behinderung als Dozenten zu gewinnen. Die Kooperationspartner bündeln dabei ihre Expertise, um Probleme mit gemeinsamer Kraft anzugehen. Seit Juni treffen sich die Partner dazu alle drei bis vier Wochen. Die aktive Teilhabe von Menschen mit Behinderung sei dabei elementar für den Erfolg des Projektes und der Inklusion. "Viele sprechen über Behinderte, aber wer spricht mit den Behinderten?", fragt Thomas Franz vom Kreisjugendring. Am Ende des dreijährigen Projektes soll ein Expertenforum stehen. "Wir wollen Ansprechpartner rund ums Thema Inklusion sein", sagt Ruth Nirschl-Weber von der Lebenshilfe.

Für das Inklusionsprojekt kann die Lebenshilfe mit ihren Partnern auf Hilfe bauen: Die Sozialorganisation Aktion Mensch finanziert 70 Prozent des Projektes. Die zwei Projektleiter-Stellen, die mit Samuel Kober und Markus Dehnert besetzt sind, konnten durch den Zuschuss geschaffen werden. 30 Prozent des 239 000 Euro teuren Projektes ist eigenfinanziert.

Info Wer sich für das Projekt interessiert oder an der Tandem-Idee teilnehmen möchte, kann sich an die Projektleiter Samuel Kober und Markus Dehnert unter der Telefon: (07161) 389 9562 oder per Mail an [inklusionsprojekt-kober@lh-goepingen.de](mailto:inklusionsprojekt-kober@lh-goepingen.de) oder [inklusionsprojekt-dehnert@lh-goepingen.de](mailto:inklusionsprojekt-dehnert@lh-goepingen.de) wenden.